

forum

raumentwicklung
du développement territorial
sviluppo territoriale



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Informationsheft
Bulletin d'information
Bollettino d'informazione

Bundesamt für Raumentwicklung ARE
Office fédéral du développement territorial ARE
Ufficio federale dello sviluppo territoriale ARE
Uffizi federal da svilup dal territori ARE



Landschaftswandel

Kulturlandschaften weiterentwickeln

La transformation des paysages

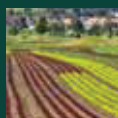
Gérer les paysages ruraux

Il mutare dei paesaggi

Gestire i paesaggi rurali

2 | 2011

Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr,
Energie und Kommunikation UVEK
Département fédéral de l'environnement, des transports,
de l'énergie et de la communication DETEC
Dipartimento federale dell'ambiente, dei trasporti,
dell'energia e delle comunicazioni DATEC



Der Kanton Zürich steuert die Raumentwicklung über fünf Handlungsräume

• • • • •

Sacha Peter
sacha.peter@bd.zh.ch

Agglomeration Zürich, Affoltern,
Hönggerberg



Im Kanton Zürich wird derzeit im Rahmen der Gesamtüberprüfung des kantonalen Richtplans eine breite Diskussion über die erwünschte Raumentwicklung geführt. Grundlage dafür bildet ein Raumordnungskonzept, das fünf Handlungsräume oder

Landschaften unterscheidet. Es wirft zentrale Fragen des Zusammenwirkens von Siedlung, Landschaft und Verkehr auf und legt damit den Grundstein für eine integrale Steuerung der Raumentwicklung.

Der Kanton Zürich liegt im Zentrum eines Metropolitanraums von beeindruckender wirtschaftlicher Leistungskraft. Hinzu kommt eine hohe Lebensqualität. Dies ist ein herausragender Standortfaktor und wird stark von der Vielfalt an Lebensräumen auf engstem Raum geprägt. In Zukunft sollen diese Vorteile gefestigt werden. Als besondere Herausforderungen erweisen sich dabei das anhaltende Bevölkerungswachstum, die demografische Entwicklung und der soziale Wandel, aber auch steigende Komfortansprüche, der Bedarf nach Siedlungserneuerung und die damit verbundene Sicherstellung von Siedlungsqualität und Baukultur. Schliesslich wird auch eine intakte Landschaft zunehmend zum wichtigen Standortfaktor. Von besonderer Attraktivität sind dabei keineswegs nur traditionelle Kulturlandschaften und grössere, zusammenhängende Landschaftskammern mit hohem Natur- und Erlebniswert. Auch Landschafts- und Freiräume im Siedlungsgebiet und in dessen Umfeld gewinnen an Bedeutung.

Umfassende Gesamtsicht durch fünf Handlungsräume

Die Auseinandersetzung mit den einzelnen Teilräumen des Grossraums Zürich stellt den Kern des Raumordnungskonzepts (ROK-ZH) dar, das der Regierungsrat mit dem Raumplanungsbericht 2009 vorlegte. Das ROK-ZH unterscheidet dabei fünf Handlungsräume, die alle ihre spezifischen Qualitäten und Herausforderungen aufweisen (vgl. Abbildung 1). Das im Raumplanungsbericht 2001 eingeführte, zunächst auf die Kerngebiete der Agglomeration zugeschnittene Konzept wurde zu einer umfassenden Gesamtsicht erweitert:

• *Stadtlandschaft – Dynamik ermöglichen:*

Die Stadtlandschaften Zürich, Limmattal, Glatttal und Winterthur zeichnen

sich durch hohe Nutzungsdichte und Entwicklungsdynamik aus. Hier liegen grosse Potenziale an hervorragend erschlossenen Lagen.

• *Urbane Wohnlandschaft – massvoll entwickeln:*

Dieser Raum weist einen hohen Grad an Urbanität und ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum auf – vor allem dank kurzen Wegen zu städtischen Zentren und attraktiven Erholungsgebieten.

• *Landschaft unter Druck – stabilisieren und aufwerten:*

An den Grenzen der urbanen Gebiete erhöht sich der Druck auf die Landschaft. Die Unterschiede zwischen Siedlung und Landschaft werden unschärfer, die Ansprüche an den Raum sind teils widersprüchlich.

• *Kulturlandschaft – Charakter erhalten:*

Es handelt sich um weitgehend intakte Landschaften, die infolge des (landwirt-

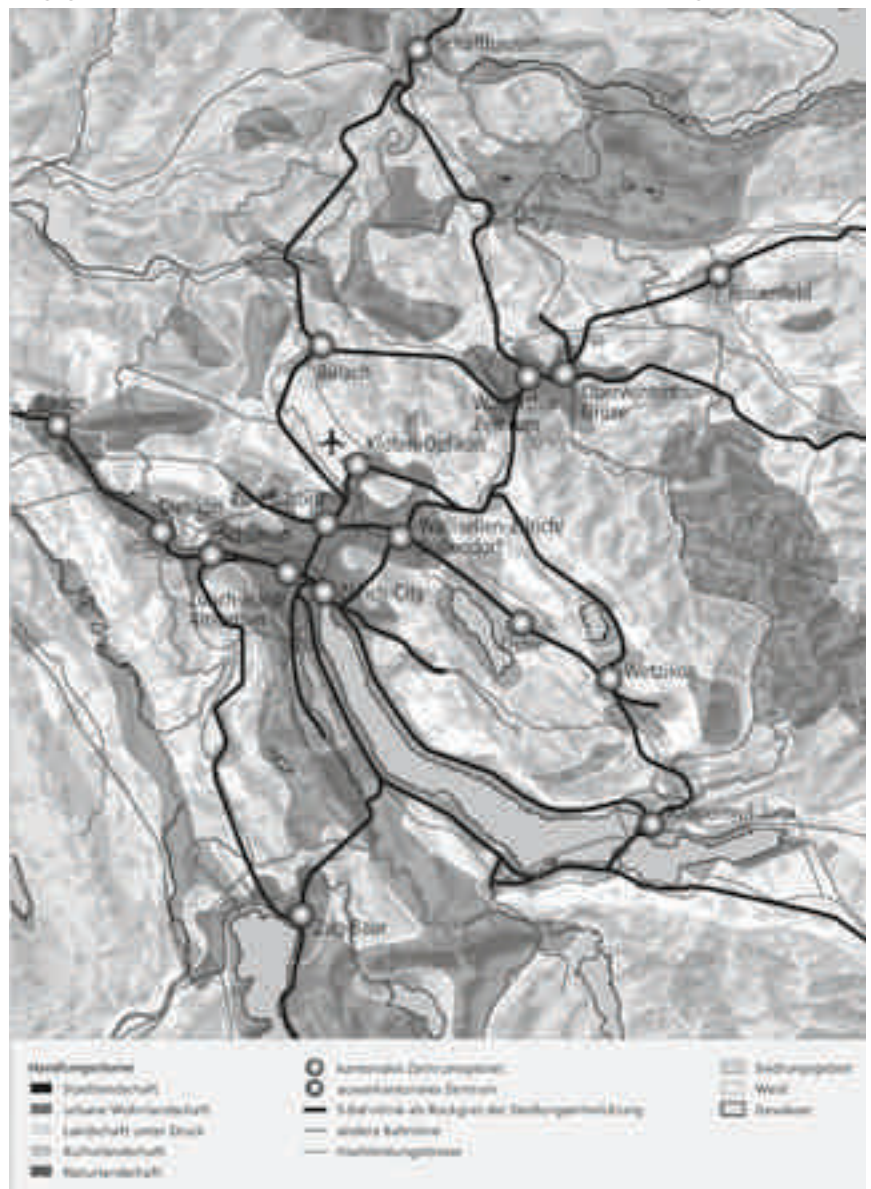


Abb. 1: Handlungsräume im Grossraum Zürich



schaftlichen) Strukturwandels immer stärker beansprucht werden, und allmählich ihren ganz besonderen Charakter zu verlieren drohen.

- *Naturlandschaft – schützen und bewahren:*

Prägend sind zusammenhängende Landschaftskammern und wertvolle Lebensräume. Als Kernelemente erweisen sich die Fließgewässer, die – im Interesse von Erholung und Natur – viel Aufwertungspotenzial bieten.

Die Skala reicht damit von städtisch geprägten Handlungsräumen, die auch in Zukunft die Motoren der räumlichen Entwicklung sein werden, bis zu Gebieten, wo das Schützen und Bewahren der bestehenden Qualitäten im Vordergrund steht. Ins Auge springt vor allem die Landschaft unter Druck, die sozusagen im Sandwich zwischen den Ansprüchen an Siedlung und Landschaft liegt, und daher in Zukunft eine erhöhte planerische Aufmerksamkeit verdient.

Die Abgrenzung der Handlungsräume richtet sich wesentlich nach dem künftigen Erscheinungsbild der Gebiete, das heisst nach dem Verhältnis von bebautem und unbebautem Raum. Für die Bezeichnungen der fünf Handlungsräume wurden kurze, verständliche und prägnante Begriffe gewählt,

welche die jeweilige Herausforderung auf den Punkt bringen. Die Begriffe sollen im Gedächtnis haften bleiben, Diskussionen anregen und eine gesamtheitliche Betrachtung des Raums fördern. Die Handlungsräume werden in Bezug auf zwei Entwicklungsdimensionen positioniert. Einerseits wird dargelegt, welche Dynamik in den Bereichen Wohnen und Arbeiten angestrebt wird (Quantität). Andererseits wird gezeigt, ob eher Aufwertungsmassnahmen oder der Erhalt bestehender Qualitäten im Vordergrund stehen (Qualität). Die Betrachtung erfolgt dabei immer integral, das heisst unter Würdigung sämtlicher raumwirksamer Tätigkeiten.

Wegweiser für die erwünschte räumliche Entwicklung

Im ROK-ZH werden für die einzelnen Handlungsräume die aus kantonaler Sicht vorrangigen Aufgaben definiert. Weitere Differenzierungen und Präzisierungen können auf regionaler Stufe erfolgen. Der Fokus liegt dabei auf den spezifischen Prioritäten, die das Profil des betreffenden Handlungsraums entscheidend prägen. Die Stossrichtungen werden in den einzelnen Kapiteln des Richtplans mit Massnahmen und Zuständigkeiten konkretisiert. Das

ROK-ZH dient somit als Wegweiser für die angestrebte räumliche Entwicklung. Die Strategien und Massnahmen – insbesondere in den Bereichen Siedlung, Landschaft und Verkehr – sollen konsequent auf diese gesamträumliche Optik ausgerichtet werden. Das bedeutet beispielsweise, dass ausserhalb der Handlungsräume «Stadtlandschaft» und «urbane Wohnlandschaft» sowohl auf eine weitere Ausdehnung des Siedlungsgebiets als auch auf eine Verbesserung der Erschliessung verzichtet werden soll, um den Druck auf die Landschaft nicht zu vergrössern. Denn nach dem Motto «Vielfalt in der Nähe» muss nicht überall alles verfügbar sein. Vielmehr soll der Kanton Zürich sein facettenreiches Gesicht, das ganz wesentlich von der Landschaft geprägt ist, beibehalten.

Das ROK-ZH thematisiert Grundsatzfragen der räumlichen Entwicklung und stellt die verschiedenen raumwirksamen Aufgaben des Kantons in einen grösseren Zusammenhang. Die daraus erwachsenden, raumplanerischen Aufgaben müssen von allen Planungsträgern gemeinsam angegangen werden. Das ROK-ZH hat sich in diesem Zusammenhang als anregende Diskussionsgrundlage bewährt und führt die Frage der landschaftlichen Qualität einem gesamträumlichen Diskurs zu. Durch die Einbettung in den kantonalen Richtplan wird dessen Bedeutung als strategisches Steuerungsinstrument der räumlichen Entwicklung gestärkt.



Sacha Peter, 1973, studierte Geografie und Publizistikwissenschaft in Zürich und ist seit 2001 in der Baudirektion des Kantons Zürich tätig. Seit Oktober

2010 leitet er als stellvertretender Amtschef die Abteilung Raumplanung im neu formierten Amt für Raumentwicklung.